

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Bärenhäuter**

**Wagner, Siegfried**

**Leipzig, 1898**

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-83236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83236)

LENE UND GUNDA.

Es war einmal ein schwarzer Mann!

LUISE

(heftig).

Hört auf!

LENE UND GUNDA

(lachend ab).

Die Wuth!

BÜRGERMEISTER.

Lasst sie in Frieden!

(zu Luise).

Komm!

LUISE.

Lass mich hier!

BÜRGERMEISTER.

Eigensinn!

(ärgerlich ab).

Luise blickt dem Vater nachdenklich nach.

---

VIERTE SCENE.

LUISE (allein); später HANS.

LUISE.

Guter Vater, ich fühl' Dir's nach:  
Dein Luisel bringt Dir Ungemach!  
Wollt' ich's ihm sagen,  
Ich macht' es noch ärger;  
Thät' ich ihm klagen,  
Er grollte nur stärker! —  
Wiess ich doch selber kaum,  
Was es mit mir hat!

Im Wachen wie im Traum  
Des Russ'gen Bild mir naht!  
Das Auge, wie vom Reh,  
Ich fühl's noch auf mir ruh'n!  
Das that mir hier so weh!  
Konnt's nimmermehr verthun!

(Sie setzt sich links auf die Bank.)

Ach, die Zeit ist vorüber,  
Und mein Hoffen wird trüber;  
Doch so lang' das Ringlein glüht:  
Sorg' und Furcht nicht mich müht!  
Vielleicht irrt er im Wald umher,  
Scheu, bis die Sonne sich neige;  
Den Weg erkundet er schwer  
Durch struppig Geäst und Gezweige!  
O! dass er ihn fänd'!  
Der arme Mann;  
Es hätte ein End'  
Sein trauriger Bann!

(die Hände zum Beten faltend)

Ihr Engel im Himmel,  
Wächter der Irrenden!  
Geht zum Vater!  
Lasst ihn Euch senden  
Zum armen Verbannten!  
Schützt seinen Leib!  
Bewahrt ihn vor Noth!  
Sagt ihm, ich harrte sein in Treu'n  
Von Zaubers-Gewalt ihn zu befrei'n! — —

Hans Kraft erscheint im Hintergrund; er sieht sich um, erkennt den Ort, bleibt längere Zeit an den Gartenzaun gelehnt stehen, ohne Luise zu sehen.

LUISE.

Ihr trauten Schutzengel  
Erhört meine Bitte!  
Geht zum Vater!  
Lasst ihn Euch senden,

Das Leid zu enden,  
Zum traurigsten Mann. —

HANS.

Hier ist's! Hier finde ich sie wieder  
Die himmlisch hehre Maid!  
Welch wonniger Schauer rieselt  
So freudig bang mir durch die Glieder!  
Ja! Amsel! Du dort oben!  
Lass es hold ertönen,  
Was Beide uns durchzückt:  
Das süsse Liebesehnen!  
Klage nicht! Du darfst nicht weinen!  
Freudig sing Dein Lied!  
Denn heute soll'n sich einen,  
Die Leid so lang, ach! schied! —

(Er sieht sich zaghaft um.)

Wo fänd' ich sie? — wie? dort?  
Ist sie es nicht?  
Die betend einsam sitzt!  
Ja! sie ist es! Wie fass' ich mich!  
Soll ich zu ihr reden!  
Hans! was ist Dir? was beklemmt Dich so?

Hans wendet sich schüchtern an Luise, welche aufgestanden ist (aufgeseucht durch das Knarren der Gartenthüre) und dem Hause zugehen will.

HANS.

Mein Fräulein! Ein Soldat — —

LUISE.

Ihr begehrt?

HANS.

Aus der Schlacht komm' ich;  
Eine kleine Verwundung —

LUISE

(besorgt).

Ihr seid verwundet?  
Kann ich helfen?

HANS

(auf seinen Arm deutend).

Am Gelenk hier! Ein Linnen that's.

LUISE

(nach dem Hause gehend).

Ich eil' und hol's.

Auf den Stufen bleibt sie plötzlich wie gebannt stehen; sie  
sinnt vor sich hin; sodann verschwindet sie im Hause.

HANS.

Wie rührt sie mich tief!  
Im grauen Gewand;  
Nicht heiter wie damals,  
Das Antlitz trüb gesenkt!  
Doch bald wird es anders strahlen,  
Dem Glücklichen auf Erden!

LUISE

(zurückkommend).

Hier! das Zeug!  
Soll ich verbinden?

HANS.

Ungeschickt wär' ich!  
Ihr bändet mich besser!

LUISE.

Wo ist's?

HANS.

Hier an der Hand.

LUISE.

Das ist nicht arg!  
Lobt Gott dafür!  
Es konnte schlimmer sein!

HANS.

Ich dank' Euch, liebes Fräulein!  
Doch sagt, was schaut Ihr so traurig drein?  
Fehlt es wo?

LUISE

(ausweichend).

Fühlt Ihr noch Schmerz?

HANS.

Wohl verging er,  
Wüsst' ich, was Euch grämt.

LUISE.

Nichts —

HANS.

Das glaub', wer will! Ihr habt einen Kummer!  
Seid allein! Die andern, die jubeln,  
Dass unser der Sieg! —  
Freut Euch das nicht? — —

(leise)

Ist Euer Liebster im Kampf?  
Traf ich's? Wärt Ihr Braut?

LUISE

(zögernd).

Nein!

HANS.

Wollt Ihr's werden?

Luise schweigt.

HANS

(für sich, leidenschaftlich).

Halt' ich mich noch!

LUISE.

Was ist Euch?

HANS

(mit bebender Stimme).

Dass ich den beneide,  
Der um Euch freite!

Langes Schweigen. In Luise steigt eine Ahnung auf. —

HANS.

Mich dürstet so!  
Gäbst Du mir Wasser?

Luise geht zum Brunnen, füllt den dort stehenden Becher mit Wasser und kehrt zurück.

HANS.

Trinkst Du mir zu?

LUISE

(lächelnd).

Mit Wasser?

HANS.

Wasser ist heilig!  
Wasser ist lauter!  
Beid' unsern Kummer  
Spül' es hinweg.

Während Luise zum Brunnen ging, hat Hans seinen Ring vom Finger gestreift; jetzt lässt er denselben unbemerkt in den Becher fallen.

LUISE

(den Becher nehmend und hineinschauend).

Was glänzt im Wasser golden herauf?  
Ein Ring? — Verlor ich den Meinen?

Nein, nein! Ich wahr' ihn!  
Himmel! kann ich's glauben?  
Wie gleicht er dem Meinen!  
Fass' ich's? Ist's kein Trug?  
Der Ring! Er ist es!

HANS

(feurig).

Ja! er ist's!  
Der Ring, den einst wir getheilt!  
Ich bin's, der russ'ge Gesell,  
Im zott'gen Bärenfell,  
Der im Bann des Bösen lang verirrt  
Dein kindlich Herz einst tief gerührt!

Der Ring ist nicht geblichen!  
Der Zauber ist gewichen!  
Erlöst bin ich und frei!

Heil Dir! Heil Deiner Treu'!

LUISE.

Verwirrt bin ich!  
Gott! wie ist mir!  
Was pocht so laut mein Herz!

HANS.

Luise! Glaubst Du mir nicht?  
Sieh mir ins Auge!

LUISE.

Sein Auge! ja! ich seh' es wieder!  
Sein Strahl, er trägt mich nicht!  
Das Aug', das traurig fragend  
Einst in mich geschaut:  
Ich seh' es! ich fühl' es,  
Dem ich so freudig vertraut!



HANS.

Trauteste Maid!

LUISE.

Ich glaub' es nicht! und glaub' es doch!

HANS.

Du Närrchen! Zauderst Du noch?  
Du süsseste Braut!

LUISE.

Wie? was sagest Du?  
Ich Deine Braut?

HANS

(munter).

Ja! Meine holde Braut!  
Mein Leben! mein Alles!  
Meine Lieb'!  
Dem Hans sein minniges Weib!

LUISE

(ganz ausser sich).

Bin ich Deine Braut?

HANS.

Willst Du nicht?

LUISE.

Ja! ich will.  
Ich bin Deine treuste Braut!

(Sie stürzt an seine Brust.)

HANS.

O Wonne ohne Gleichen!  
Himmlich hehres Wunder!  
Zu Dir zu gelangen!  
Dich zu umfassen  
Jubelnd will ich's singen  
Auf liebesfrohen Schwingen!  
Wohl habt Ihr lang gewehrt,  
Schicksals böse Mächte!  
Den Weg so hart versperret,  
Der zu Dir mich brächte!  
Hei, wie zersprengten wir kühn  
Die Ketten Eurer Tücke,  
Dass Freuden uns erblüh'n  
Zu ewigem Liebesglücke!

LUISE.

O könnt' mit vollen Händen  
Euch Engeln Dank ich spenden:  
Die mich getröstet,  
Ihn erlöset!

BEIDE.

Wie hebt sich hoch die Brust  
In freudestrahlender Lust!  
Wär's nur ein Traum, der mich entzückt,  
Würd' ich doch nie seinem Zauber entrückt!

HANS.

Liebst Du mich? holdeste Maid!

LUISE.

Könnt' ich's sagen! Fühl' an's Herz mir!  
Wie es klopft! Fühlst Du es nicht?

BEIDE.

Ihr Vöglein da droben!  
Lugt und lauscht!

LUISE.

Ihr Halme und Gräser,  
Die meine Thränen benetzt,  
Fühlt es mit,  
Was die Brust erfüllt!

HANS.

Haha! seid Ihr neidisch!  
Kleine Gesellen!  
Denn der Hans, der freite  
Die schönste Maid!  
Die schönste! Die liebste!  
Die beste! von Allen!

LUISE.

Hört es, ihr Knospen,  
Singt und frohlockt!

BEIDE.

Oeffnet weit die Kelche  
Der Sonne freudig zu.  
Seht, wie sie scheint!  
Wie sie lacht!  
Wie sie leuchtend  
Jed' Leid in Freude verwandelnd  
Den fahlen Nebel kühn zerreisst:  
Sie hat gesiegt!  
Und jubelnd sing' ich  
Unsrer Liebe seligsten Preis!

(Sie umarmen sich feurig.)